

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

Prattelen

Bruckner, Daniel

Basel, 1749.

Von denen in dem Pratteler Bann ligenden merkwürdigen Gebäuden oder
Landgütern.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11200

Von denen in dem Bratteler Bann ligenden merkwürdigen Ge- bäuden oder Landgütern.

Auf der ersten Kupferblatte zeigt sich das Dorf samt dem darbey stehenden Schlosse, von welchem schon verschiedenes angeführet worden, hier aber noch folgendes anzumerken ist, nemlich,

Das es nicht allezeit, seit Erkauffung des Dorfs, von Bürgern besessen, sondern auch bisweilen gestattet worden, daß es an fremde Edelleute konnte verkauffet werden; dahero auch die Verordnung ergangen, daß es allezeit der Stadt Basel offen Haus seyn sollte, worinnen etliche Stücke und Geschosß stunden. Es ware übrigens vorhin mit mehrern Wassergräben, als nunzumalen, umgeben, und man hielte es für ein befestigtes Schloß, so der beständige Wohnplatz deren von Eptingen gewesen, welche, wie Wursteisen vermeint, vorhin auf dem so genannten Adlerberg, so mit der Zahl 7. bezeichnet ist, ihren Sitz sollen gehabt haben.

Ben genauer Besichtigung dieses Bergs haben wir

wir befunden, daß sich in der That auf dessen obersten Spitze einige Ueberbleibseln von einem verfallenen Gebäude befinden. Das merkwürdigste davon seyn Zween tiefe Gräben, welche um einen erhöhten Ort herumgehen, auf welchem der Bau des ehemaligen Schlosses mag gestanden haben, welcher, wie wir vermuthen, schon vor dem bekannten grossen Erdbeben zu Grunde gegangen, oder wenigstens ohnewohnt gewesen ist, massen von Stein und Mauerwerk wenig darbey zu finden, welches doch sonst bey allen andern um diese Zeit zu Grund gegangenen Schlössern amnoch vorhanden ist.

Diser Berg wird der Adler genannt; Es ist aber diser Name vor Zeiten merklich verdrehet, und aus Adler, Madlen, gemacht worden. Und so hiesse er auch in dem Jahre 1387. wie solches aus dem vorher angezogenen Lehenbrieffe, der dem Götttschin erteilt worden, klar erhellet. Es möchte also wol seyn, daß, weilten verschiedene von Eptingen Anteil an Brattelen gehabt, einige auf disem Berge, einige nach Absterben derer von Schauenburg auf dem alten Schauenburgers Schlosse, so mit der Zahl 6. bezeichnet ist, und andere in dem Dorfe Brattelen gewohnet haben.

Da sich aber dieses alte Schauenburger Schloß, von welchem annoch die Mauerstücke übrig seyn, und die mit der Zahl 4. bezeichnete Hochwacht nicht in dem Bratteler Bann befinden, so wollen wir deren Behandlung bis zu dem ihnen gebührenden Stücke ausgesetzt haben.

Von Schauenburg.

Die dritte Zahl auf gleicher Kupferplatte weist das neue Schauenburger Bad an. Alles was bis anhero von demselben bekannt ware, ist in unserer Baselerchronick an der 32. Blattsseite in wenig Worten enthalten.

Nachdeme Wursteisen das Zahl Rößern und alt Schauenburg mit kurzen Worten angezogen, so fährt er mit der Beschreibung den Berg hinab, und sagt: Ihenseit (nemlich in Ansehung obangezogenen Zahls) under der alten Schauenburg haben die Beginnen ein clösterliches Wesen gehabt, so vom Rothenhause ihre Wohnung dahin veränderet, ist in dem Bauernkrieg ausgebeutet und verwüstet, diser Zeit durch J. Hans Jacob Siltprand zu einer sonderbahren Wohnung erbessert worden.

In